

Call for Papers:

„Nur noch schnell die Politische Bildung retten...!?“

Fachtagung vom 10. – 11. Oktober 2022 in Heppenheim

Seit über 70 Jahren wird der Politische Bildung in Deutschland eine zentrale Bedeutung im Hinblick auf den Aufbau und die Erhaltung einer demokratischen politischen Kultur zugesprochen. Daran hat sich offenbar und oberflächlich betrachtet nichts geändert. Im Gegenteil könnte man, gemessen an bildungspolitischen Bekenntnissen und dem Anwachsen von Förderprogrammen, den Eindruck gewinnen, die Bedeutung Politischer Bildung sei in den vergangenen Jahren enorm angestiegen.

Bei näherer Betrachtung stellt sich die Lage aber komplexer dar: Seit über 20 Jahren wird in der Fachwissenschaft und der Praxis darüber diskutiert, ob Politische Bildung durch Demokratiepädagogik, Demokratiebildung oder Demokratieförderung ergänzt werden muss. Bildungspolitisch und insbesondere jugendpolitisch ist diese Diskussion mehrfach durch Elemente des Wettbewerbs und der Konkurrenz angeheizt worden. Das mit weitem Abstand umfangreichste Förderprogramm auf nationaler Ebene ist ein Programm der extremismuspräventiven Demokratieförderung. Ähnliche Programme sind in allen Bundesländern aufgelegt worden. So ist in der non-formalen Politischen Bildung bereits heute eine umfangreiche Parallelstruktur entstanden, die nun offenbar mit einem „Demokratiefördergesetz“ auf Dauer gestellt werden soll. Ist ein tiefgreifender Strukturwandel der Politischen Bildung noch aufzuhalten?

Die fachwissenschaftliche Debatte über Ziele und Aufgaben der Politischen Bildung ist unter diesen Rahmenbedingungen erstaunlicherweise kaum vorangekommen. Über das Politische und die Politik als Gegenstände der Politischen Bildung wird kaum noch diskutiert. Die Diskurse scheinen sich eher auf Fragen der politischen Sozialisation und die Entwicklung eines demokratischen Habitus zu fokussieren, ein Paradigmenwechsel, der schon am Ausgangspunkt der Debatten vor 20 Jahren von der sogenannten Demokratiepädagogik eingefordert wurde.

Auch die Berichtskommission des 16. Kinder- und Jugendberichts hat sich in dieser Gemengelage des Strukturwandels und des Paradigmenwechsels nur sehr zurückhaltend geäußert: Sie halte „eine scharfe Abgrenzung der Begriffe Demokratiebildung und politische Bildung nicht für zielführend.“

Vor diesem Hintergrund soll mit der Tagung der Frage nachgegangen werden, was zeitgemäße Ziele und Aufgaben Politischer Bildung sind. Was ist das Leitbild, das Politische Bildung so unverzichtbar für den Erhalt und die Stärkung demokratischer politischer Prozesse in Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft macht? Wenn sich Politische Bildung als Profession hier nicht behauptet, dann ist sie – so die im Titel der Tagung zugespitzte Hypothese – möglicherweise nicht mehr zu retten. Andere Konzepte mit neuen Bezeichnungen und veränderter Aufgabenstellung könnten dann die Politische Bildung als bislang unbestrittenes bildungspolitisches Aufgabenfeld ablösen.

Das Haus am Maiberg und die DVPB Hessen laden Kolleginnen und Kollegen aus allen Feldern der Politischen Bildung, der Demokratiepädagogik, der Demokratiebildung und der extremismuspräventiven Demokratieförderung ein, sich an dieser Debatte mit einem Impuls- und Thesenpapier zu beteiligen, das vor der Tagung in einem Reader zusammengefasst und den Diskurs auf der Tagung anregen soll. Die Akademie wird Ende 2022 leider geschlossen und als Direktor freue ich mich, einige Kolleg:innen, die unsere Arbeit über Jahre begleitet haben, noch einmal in Heppenheim begrüßen zu können.

Bitte reichen Sie bis zum 30. Mai 2022 eine kurze Skizze für Ihr Thesenpapier ein. Gerne stehe ich für Rückfragen zur Verfügung unter: b.widmaier@haus-am-maiberg.de oder unter: 0177 7455922.

Benedikt Widmaier/31.03.2022